

Untreue-Vorwürfe gegen Ex-Grünen-Chef LKA filzt Osterburgs Spesen-Konto



Von **NADJA ASWAD** und **MARKUS ARNDT**

City - **Wissen Sie noch, mit wem Sie vor fünf Jahren Tee getrunken haben? Und wo? Und wann?**

Diese und andere Fragen nach „gemein-

samen“ Mittagspausen, Kaffeekränzchen und Treffen zum Abendessen müssen gerade zahlreiche Abgeordnete, Amtsinhaber und andere politische Weggefährten von Michael Osterburg (52), Ex-Fraktionschef der Grünen in Mitte, beantworten.

Hintergrund: Die Staatsanwaltschaft ermittelt seit Mai wegen Veruntreuungs-Vorwürfen gegen Osterburg. Es geht um 67 900 Euro, die aus der Fraktionskasse fehlen. Die komplette Buchhaltung von 2014 bis 2019 wird überprüft,

die Anzeige umfasst mehr als 100 Seiten. Derzeit geht das LKA 73 (Operative Maßnahmen) nach BILD-Informationen alte Spesenabrechnungen Osterburgs durch – und fragt alle Menschen ab, die er eingeladen haben will.

Das sieht dann so aus, dass Betroffene einen kopierten Bewirtungsbeleg zugeschickt bekommen und dazu Stellung nehmen sollen. Ein vermeintlicher Mittagessen-Gast zu BILD: „Ich war noch nie in dem Lokal, in dem ich mit ihm gegessen haben soll.“ Osterburgs ehemalige Stellvertre-

ter sollen gar vorgeladen worden sein, um Auskunft zu geben. Staatsanwaltschafts-Sprecherin Nana Frombach bestätigt gegenüber BILD die laufende Ermittlung: „Wir befragen derzeit alle potenziellen Zeugen.“ Osterburg reagiert nicht auf BILD-Anfrage.



Prost! Die „Petite Tortue“-Betreiber Marc (l.) und Carsten stoßen mit Champans an

Bar-Eröffnung in Corona-Zeiten

Von **MAIK BRODERSEN**

City - **Das ist mutig: An der Hamburger Luxus-Shopping-Meile Neuer Wall eröffnet heute die Tagesbar „Petite Tortue“ – trotz schwieriger Corona-Zeiten.**

Sieben Meter Tresen, davor eine zehn Meter lange Sitzbank, lachs-farbene Wände, 30 Plätze, französischer Charme, geöffnet von 8 bis 19 Uhr. Spezialität: belegte Edel-Stullen auf geröstetem Landbrot ab 7 Euro. Während viele Gastronomen ums Überleben kämpfen, machen die „Hotel Tortue“-Betreiber Carsten von der Heide (48) und Marc Cinius (55) um die Ecke eine Bar (50 qm) auf. Marc: „Wir haben einen hohen sechsstelligen Betrag investiert und glauben positiv an die Zukunft.“ Carsten setzt noch einen drauf: „Das ist noch nicht alles! Wir glauben an unser Produkt und überraschen in naher Zukunft noch mit drei weitere Projekten. Das Leben wird weitergehen!“



Das dunkle Geheimnis der Peking

Die nächtlich angestrahlte „Peking“ – der Viermaster

62 neue Corona-Infektionen in Hamburg

City - Die Zahl der neu bestätigten Corona-Infektionen in Hamburg ist um 62 auf insgesamt 7430 gestiegen. Davon gelten 6400 Fälle als geheilt. 28 Covid-19-Patienten werden derzeit in Kliniken behandelt, davon zehn auf der Intensiv-Station. In Schleswig-Holstein wurden in den letzten 24 Stunden 42 Neuinfektionen registriert. Acht Patienten werden in Krankenhäusern behandelt.

SINKFLUG FÜR HAMBURGS WIRTSCHAFT

City - Die Wirtschaftsleistung in Hamburg ist im ersten Halbjahr 2020 durch die Coronakrise stark zurückgegangen. Laut Statistikamt Nord sank das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 6,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Starke Einbußen gab es nicht nur im Gastgewerbe, sondern auch im Maschinen-, und Fahrzeugbau, sowie im Großhandel. In Schleswig-Holstein sank das BIP dagegen nur um 3,8 Prozent.

Von **JÖRG KÖHNEMANN**

Hafen - **Sie ist ein so strahlend schönes Schiff. Doch was nur Wenige wissen: Die „Peking“ hat ein dunkles Geheimnis.**

Gerade erst wurde Hamburgs Traditions-Viermaster für 38,5 Millionen Euro von Grund auf saniert, liegt seit gut zwei Wochen im Hansahafen.

Nun haben die früheren „Geo“-Chefredakteure Peter-Matthias Gaede (69) und Michael Schaper (64) einen beeindruckenden Bildband * veröffentlicht, der zeigt, dass eine Seefahrt vor hundert Jahren alles andere als lustig war.

Auch nicht auf der „Peking“. Um möglichst schnell durch Orkane Kap Hoorn zu umrunden, schonten ehrgeizige Kapitäne weder die Mannschaft noch das Schiff.

Als schnell galt, wer es in 70 Tagen von der Südspitze Englands bis Chile schaffte. Die „Peking“ brauchte auf der ersten Reise 74 Tage. Und 86 Tage mit 4586 Tonnen Salpeter zurück. Besonders schlimm war es unter dem Kommando von Kapitän Heinrich Jürgen Jürs († 64) aus Elmshorn:

► Einem Matrosen ließ er gegen dessen Willen den Kopf kahl scheeren – er hatte gepfeiffen. Das, so ein Aberglaube, bringt Unglück auf See und beschwört Havarien herauf.

► Ein Besatzungsmitglied schoss in seiner Freizeit mit einer Pistole auf Delphine. Aus Spaß.

► Andere Matrosen angelten Haie, schnitten die Augen aus den lebenden Tieren für schaurige Manschettenknöpfe.

So schlimm ging's vor 100 Jahren auf Hamburgs Veermaster zu

Das Öl der Leber sollte zerschundene Hände heilen. ► Furunkeln schnitt der Kapitän ohne Betäubung persönlich heraus und reinigte die blutenden Wunden mit Benzin. Furunkeln entstanden durch Vitaminmangel, die Hälfte der Crew war betroffen... ► Wer bei der Tampen-Kunde falsche Begriffe nannte, bekam Tritte und Schläge mit Tauen.

Als der zwei Zentner schwere Kapitän 1945 starb, hatte er 66 Mal



Die „Peking“-Crew mit Holzrutschen für die Ladung



Kapitän Heinrich Jürgen Jürs († 64) aus Elmshorn

Kap Hoorn umschiffen – und Hunderte Matrosen bis auf die Knochen geschunden. Nur eine Pein ersparte Jürs der Crew – die Aqua-tortura. Im Buch wird das grausame Ritual auf anderen Schiffen so beschrieben: Matrosen wurden Nägel ins Gesäß gedrückt. Sie mussten einen Brei aus Maschinenöl, Teig und Nüssen schlucken, wurden geteert und mit weißer Farbe überges-

sen. In ihr Haar wurden Furchen rasiert. Ein verkleideter „Neptun“ prügelte mit dem Dreizack auf Rücken ein.

Wer sich wehrte, musste noch brutale Martyrien ertragen. * „Peking. Wiederauferstehung einer Legende“. Delius Klasing, nur 1000 Exemplare, 198 Euro. Dazu gibt's ein Original-Deckstück als Souvenir.



Matrosen fischen einen Hai mit Fleisch-Köder, töten ihn an Deck

TROTZ CORONA Weihnachts-Gottesdienste am Michel

Neustadt - Besondere: Die Gottesdienste werden im Wechsel drinnen und draußen (dort ist auch Singen erlaubt) gefeiert. Für alle Gottesdienste zwischen 22. November und Neujahr müssen kostenlose Tickets vorbestellt werden.

Licht-Maschine gegen Covid-Viren



Er ist ein Macher: Guntram Uhlig mit seiner Erfindung, die auch Einkaufswagen virentfrei macht

MIT 76 JAHREN! Guntram ist Start-up-Senior

Von **STEFAN SCHNEIDER**

Osdorf - **Andere genießen den Ruhestand, er macht eine Firma auf. Guntram Uhlig (76) hat die Corona-Krise angespart: Der Ex-Vize des FC St. Pauli hat eine Maschine erfunden, die mit UVC-Licht COVID-19 Viren töten soll!** „Mikrobex“ soll u. a. auf Schiffen und an Flughäfen eingesetzt werden. Oberflächen als auch Raumluft befreit die Maschine von Viren. Einer der ersten Kunden ist die „Förde Reederei“, die das Gerät in die Klimatechnik einbaut. Warum startet man mit 76 noch ein Start-Up? Uhlig: „Ich bin mit Herz und Seele Unternehmer, seit 60 Jahren im Job. Ruhestand ist nix für mich. Das Leben stellt einen immer vor Herausforderungen. Corona ist so eine! Ich will helfen, sie zu meistern! Das macht mir Spaß, das ist mein Leben. Ich bin auch seit 54 Jahren mit der gleichen Frau, meiner Sibilla, verheiratet.“ **Was rät er jungen Start-Up-Kollegen? „Wenn Du von der Sache und Dir selbst überzeugt bist, mache es einfach!“**